

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Er scheint
Freitag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Kauflage 1900
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum be-
einmalig 20 J., bei mehrmalig
je 6 J.

Gratisbeilagen:
Das Waidenblätter
und
Schwab. Sonntags.

Nr. 131.

Nagold, Montag den 19. November

1900.

Amtliches.

Au die Ortsbehörden.

Eine von dem R. Ministerium des Innern erlassene Dienstanweisung über den Fischerei-, Jagd- und Vogelwaid in Württemberg zum Gebrauch für Landjäger, Ortspolizisten, Gemeindevorstände, Feld- und Waldwachen gelangt demnächst zur Ausgabe.

Der Preis der Dienstanweisung, welcher Abbildungen beigegeben sind, beträgt 35 Pf. per Stück.

Die Schultheißenämter wollen binnen 8 Tagen anher als portopflichtige Dienstliche berichten, wie viel Stück der fragl. Dienstanweisung sie für ihre Gemeinde benötigen.

Nagold, den 17. Novbr. 1900.

R. Oberamt, Ritter.

Die Schultheißenämter

werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Monat Dez. d. Js. die Bürgerauswahlgewahlen vorzunehmen sind.

Ueber das Resultat der Wahlen wolle im Monat Januar f. Js. Bericht erstatten werden.

Nagold, den 17. Novbr. 1900.

R. Oberamt, Ritter.

Die Ortsbehörden,

welche mit der Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe noch im Rückstand sind, werden an die umgehende Erledigung des erteilten Auftrags erinnert (s. Gesellschafter Nr. 195).

Event. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 17. Nov. 1900.

R. Oberamt, Schöller, Amtm.

Die Evang. Pfarrämter

wollen bis zum 30. ds. Mts. hier berichten, ob das durch hohen Ertrag vom 10. Juli d. Js. (Amtsbl. XII, S. 87 f.) betr. Antrag von Grundstücken etc. im Grundbuch Angeordnete von ihnen vollzogen worden ist.

Nagold, den 17. November 1900.

Ev. Dekanatsamt:
Römer.

Die erledigte evangelische Stadtpfarrei Reulbach, Del. Galm, wurde dem Pfarrer Schlaich in Baiersd., Del. Schorndorf übertragen.

Die chinesische Kriegskostenentschädigungsfrage.

Die Thronrede des deutschen Kaisers und die Eröffnung des deutschen Reichstages haben die Frage der Kriegskostenentschädigung gegenüber China in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt, denn nicht die nachträgliche vom Reichstage zu erlangende Zustimmung und Deckung für die 163 Millionen Kriegskosten sind die Hauptfrage, sondern der Kardinalpunkt besteht darin, ob und in welcher Weise China gewillt und im Stande sein wird, die täglich enorm anwachsenden Kriegskosten der acht beteiligten Großmächte zu bezahlen. Wahrscheinlich werden die zunächst vom deutschen Reichstage verlangten Kredite für die 163 Millionen Mark Kriegskosten in der chinesischen Frage gar nicht ausreichen, und man kann annehmen, daß 200 Millionen Kriegskosten für Deutschland entstehen. Das ist aber nur die Ausgabe ein er Großmacht. Dazu kommen die Entschädigungen für deutsche und andere in China zu Schaden gekommenen Kaufleute, Ingenieure, Techniker, Missionare, Gelehrte und andere Private.

So dürfte leicht die gesamte von China zu beanspruchende Entschädigung die Riesensumme von zweitausend Millionen Mark erreichen. Wird das chinesische Reich diese gewaltige Summe zahlen können und zahlen wollen? Der Weg, um in dieser heiklen Frage zu einem gedeihlichen Ziele zu gelangen, wird ein langwieriger sein, denn aus seinen eigenen Mitteln kann China jetzt und auch in zehn Jahren noch nicht zwei Milliarden Schulden bezahlen. Nun will man neuerdings in London wissen, daß die chinesische Regierung die vor kurzem nochmals gestellten unwiderruflichen Friedensbedingungen annehmen werde mit der einzigen Einschränkung, daß die chinesische Regierung nicht dazwischen willigen werde, die der Mitschuld an den Vorkäufen angeklagten Prinzen und hohen Würdenträger enthaupen zu lassen. Es ist auch anzunehmen, daß wenn sich die Großmächte auf den chinesischen Standpunkt stellen, so werden sie, wenn China alle anderen Forderungen bewilligt, schließlich in der Art der Bestrafung der hochgestellten Uebelthäter noch mit sich reden lassen.

Dieser Krieg in China soll bekanntlich nach der Darstellung der Diplomaten der Großmächte gar kein Krieg mit China, sondern nur das Bemühen sein, eine ausländische Bewegung zu unterdrücken. Wenn man aber bedenkt, daß

in Taku, Tientsin und Peking kaiserlich chinesische Truppen unter chinesischen Generalen und Vizekönigen gegen die Fremden gekämpft haben, so ist es ganz unhaltbar, zu sagen, daß die Großmächte sich mit China nicht im Kriege befänden. Ist dies aber sachlich richtig, so sind die am Kriege beteiligten Chinesen eben doch im Kriegrecht nach ihrer Auffassung und haben eben alle ihnen zu Gebote stehenden Gewaltthaten angewandt, um den ihnen verhassten fremden Einfluß los zu werden. Daß die Chinesen dabei schwere Verbrechen und Gräuelt begingen, das steht ja außer Zweifel, ebenso, daß es gut ist, daß die Großmächte auf eine Anzahl Strafen und Sühnen bestehen, aber wegen der Bestrafung der Prinzen und hohen Würdenträger kann der Krieg nicht noch ein halbes oder ganzes Jahr in China weitergeführt werden. Die Großmächte müssen sich mit Abzügen und Verbannungen an Stelle der Hinrichtungen begnügen, wenn letztere bei der chinesischen Regierung in Bezug auf die am schwersten beteiligten Prinzen und Großwürdenträger nicht zu erlangen sind, damit China zur Ruhe kommt und die chinesische Regierung die Kriegskostenentschädigungsfrage durch Verständigung der Jollennahmen in den Hafenstädten und Aufnahme einer Anleihe lösen kann, denn das Wichtigste bei der Kriegskostenentschädigung ist die baldige Beendigung der Unruhen in China.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 19. November.

Erntedankfest. Eine zahlreiche andächtige Gemeinde versammelte sich gestern in der Stadtkirche zum Festgottesdienst. Nach den erhebenden Lobesgesängen des Chores und der Gemeinde sprach Dekan Römer ein inniges Dankgebet zu Gott, der in diesem Jahre in besonderer Maße die Fülle seines Segens ausgestreut über Thal und Höhen, daß die Bäume voll Blüten und Früchten prangten und die Tennen laum die reiche Ernte der Felder zu fassen vermochten. Anknüpfend an die Bibelworte im Buch Mose 1, Kap. 18, Vers 21 und 22 hielt der Geistliche hierauf eine inhaltreiche erbauende Predigt über die im Text ausgesprochenen Verheißungen Gottes und die dem Menschen auferlegte Verpflichtung, das ihm verliehene Gut auszunutzen und mit Geduld die ihm auferlegten Prüfungen zu tragen.

Verammlung. Ruhe mehr ist auch in unserem Bezirk die Wahlbewegung im Gange. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine gestern in Ebhausen im Waldhorn abgehaltene Versammlung der Anhänger der Konservativen und Deutschen Partei sowie des Bundes der Landwirte, die von über 100 Vertretern fast sämtlicher Oberamtsorte besucht war. Unter Hinweis auf die von einem Nagolder Komite ergangene Einladung in den Bezirksblättern erstattete Schullehrer Zetter-Nagold, der später zum Vorsitzenden gewählt wurde, die Tagung mit einer Ansprache. Er führte dabei etwa folgendes aus: Als vor Jahresfrist es galt, für den verstorbenen Landtagsabgeordneten v. Luz einen würdigen Ersatz zu finden, fielen die Augen der Wähler auf Fabrikant Stephan Schaible in Nagold. Es vereinigte sich denn auch 4/5 aller abgegebenen Stimmen auf seinen Namen. Unter neuer Abgeordneter hat uns keine Veranlassung gegeben, anderen Sinnes zu werden. Er hat freilich nicht lange an den ständischen Arbeiten teilnehmen können, weil inzwischen die Legislaturperiode abgelaufen ist. Aber in der kurzen Zeit hat er gezeigt, daß er willens ist, seinen Mann im Landtag zu stellen. Und so hat ein Komite Nagolder Herren sich angefehlt, auch für die bevorstehende Wahl ihm das Mandat anzutragen und hat von ihm erfreulicherweise eine zusage Antwort erhalten. Es ist deshalb das provisorische Wahlkomite zu der Ansicht gekommen, der heutigen Wählerversammlung den Vorschlag zu machen, Schaible bei der Neuwahl wieder auf den Schild zu erheben und die Anwesenden einzuladen, dazu ihre Zustimmung zu geben. Damit aber jeder Gelegenheit erhalte, sich hiezu zu äußern, trete man jetzt in eine allgemeine Debatte ein. Präzeptor Haller-Altensteig ermunterte nach längerer Pause die Anwesenden, zu dem Wahlvorschlag Stellung zu nehmen, wenn das nicht geschehe, so beweise das, daß man im allgemeinen mit der Kandidatur Schaible einverstanden sei. Schullehrer Zetter bemerkte noch, daß Dr. Schaible später in den einzelnen Orten sein Wahlprogramm entwickeln werde und dann den Wählern Gelegenheit geboten sei, über einzelne Fragen Aufschluß zu erlangen. Jedoch sei das provisorische Wahlkomite, soweit es in seiner Befugnis liege, bereit, jetzt schon etwaige Anfragen in dieser Richtung zu beantworten. Auch auf diese Aufforderung meldete sich niemand zum Wort. Nachdem sodann die Versammlung ihre Zustimmung bekundet, Dr. Schaible das Mandat anzutragen, was sofort telephonisch besorgt

wurde, konnte nach dem Eintreffen der Zusage seitens des Dr. Schaible, zur Abstimmung darüber geschritten werden, ob die Versammlung mit dessen Kandidatur sich einverstanden erklärt. Mit Einstimmigkeit bejahten die Anwesenden diese Frage. Auch eine Gegenprobe blieb ohne Erfolg. Damit war der Hauptpunkt der Tagesordnung erledigt, somit erklärte der Vorsitzende auch die Aufgabe des provisorischen Komite für beendet. Zur Erledigung der jetzt herantretenden eigentlichen Wahlgeschäfte sei es nötig, durch Beiwahl von Vertretern der Oberamtsorte das Komite zu verstärken. Nach vollzogener Wahl setzt sich nun das Komite folgendermaßen zusammen:

Aus Nagold: Schullehrer Zetter, Chr. Reich, Kaufmann Jul. Dettler, Gärtner G. Raaf, Dr. Rapp, J. Schwan, Sattler R. Hölzle, Gath, Kläger, Schmid Bering, Wagner Beschler, Feig Rapp, Oekonom Herr. Rayer, Altensteig: Präzeptor Haller, Kaufmann Burthard, Ebhausen: Mechaniker Deagler, Koffer Schötle, Hatterbach: Waldmeister Raser, Baumwirt Rapp, Schullehrer Renz, Wildberg: Gemeindevorstand Dörner, Waldorf: Oekonom Schuler, Gemeindevorstand Walz, Rohrdorf: Waldmeister Walz, Müller Kempf, Sulz: Kirchensprenger Dürr, Schmied Wörner, Gftringen: Gemeindevorstand Dürr, Gftringen: Zimmermeister Schneider, Karl Bühler, Heberberg: Oekonom Schleich, Schultzeich Rapp, Simmersfeld: Postagent Dauselmann, Feuerwehrtommandant Wurter, Egenhausen: Oekonom Bäuerle, J. Felschhausen: Gemeindevorstand Scholter, Oberschwandorf: Koffer Walz, Unterschwandorf: Gutspächter Rönkamp, Rothfelden: Gemeindevorstand Großmann, Bernsd.: Lehrer Schwarzmaier, Spielberg: Köhlermirt Ruoff, Ochsenwilt Steeb, Bödingen: Kappenwirt Wabelich, Weibingen: Gemeindevorstand Krauß, Ober- und Unterthalheim: Kaiserwirt Schlotter, Müller Walz, Schillingen: Müller Walz, Mindersbach: Gemeindevorstand Dürr, Emmingen: Köhlermirt Huber, Pfrendorf: Müller Rayer, Altensteig-Dorf: Lehrer Belz, Schönbrunn: Redner Stodinger, Gaugenwald: Schultzeich Dürr, Oekonom Stein, Etmannsdorf: Oekonom Schaible, J. Ansbrown: Adlerwirt Lehmann, Beuren: Schultzeich Großhans, Gathal: Gastwirt Seyner, Ebershardt: Gemeindevorstand Bühler, Wenden: Hofmeister Stempfle, Garmweiler: Hirschwirt Schleich, Marth: Schultzeich Großmann, Gemeindevorstand Großmann.

Während der Feststellung dieser Namen traf von Dr. Schaible die telefonische Mitteilung ein, daß er die ihm angetragene Kandidatur annehme und bestrebt sein werde, die auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Mit freudiger Zustimmung wurde die Nachricht von der Versammlung begrüßt. In einem Schlusswort dankte der Vorsitzende noch für den zahlreichen Besuch, namentlich den Vertretern der ferngelegenen Ortschaften, die trotz des kalten Wetters den Weg nicht scheuten. Es grüße aber auch die aus allen Berufskreisen zusammengesetzte Versammlung, daß man Dr. Schaible volles Vertrauen entgegenbringe und die von ihm befolgte Mittelstandspolitik als richtig anerkenne. Ein patriotischer Gesang, sowie ein vom Vorsitzenden ausgebrachter Teinpruch auf das Vaterland bekräftigten hierauf noch die einmütige nationale Gesinnung der Versammlung.

Privilegierten-Wahl. Durch die Neuwahl der Landtagsabgeordneten ist eine solche auch für die der zweiten Kammer angehörigen ritterschaftlichen Privilegierten notwendig geworden. Wie amtlich bekannt gegeben wird, findet nun die Wahl der drei den ritterschaftlichen Adel des Schwarzwaldkreises vertretenden Abgeordneten am Donnerstag 29. ds. auf dem Rathaus zu Reuldingen statt.

→ Rohrdorf, 17. Nov. Ein ungewöhnlich großer Beichenzug gab am letzten Mittwoch einem hervorragenden Mitgliedere unserer Gemeinde, Adlerwirt Johann Georg Klent das Geleit zur letzten Ruhestätte. Der Verstorbene war ein treuberechtigter Familienvater und als ein öffentlichen Leben oft erprobter Mann in weiten Kreisen hochgeschätzt. Als Mitglied des Gemeinderats war er eine lange Reihe von Jahren in uneigennützigster Weise tätig; als Abteilungsführer der Feuerwehr hat er sich seit Gründung derselben viele Verdienste erworben, und sich auch bei Gründung des Militärvereins hervorgetan. Mitglieder der Feuerwehr und des Militärvereins trugen den reichgeschmückten Sarg zu Grabe, an dem Pfarrer Werner den Hinterbliebenen trostreiche Worte spendete und dem verdienstvollen Willen des Dahingeshiedenen ehrenvolle Anerkennung zollte. Ein erhebender Trauergesang des Liederkranzes gab der ersten Feiert einen würdigen Abschluß. In unserer Gemeinde wird das Andenken an den wackeren Mann in Ehren fortleben.

→ t. Altensteig, 18. Nov. Das Elektrizitätswerk des D. Wählervereins Faust ist nun vollständig fertiggestellt, so daß gestern Abend erstmals sämtliche angeschlossene Lampeneinrichtungen mit dem elektrischen Strom verbunden wurden und in allen Gebäuden das neue Licht erstrahlte. Allgemein ist man befriedigt von dem kräftigen Licht, das die elektrischen Glühlampen verbreiten.

Freudenstadt, 17. Nov. (Rott.) Kurz nach 6 Uhr riefen am Freitagabend die Alarmzeichen die hiesige Feuerwehr zur Hilfeleistung ins benachbarte Christophthal. Es brannte in dem Trockengetreide der Wollspinnerei J. Dummel drüben. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr konnte aber das Feuer auf seinen Fortschritten beschränkt werden.



Der Schaden ist beträchtlich; der Fabrikbetrieb wird aber keine Unterbrechung erleiden. — Ein neues Eisenbahnprojekt beschäftigt gegenwärtig unsern Bezirk. Es ist mit staatlicher Unterstützung die Erbauung einer Privatbahn zwischen Freudenstadt—Pfalzgrafenweiler geplant. Bereits haben die interessierten Gemeinden Freudenstadt, Unter- und Obermusbach, Herzogweiler, Pfalzgrafenweiler die verlangten Beträge gewährt.

Stuttgart, 16. Nov. Am 29. Okt. d. J. ist einer Roy und Josephine Hefserich'schen Familienstiftung die Genehmigung erteilt worden. Es handelt sich hier um ein Kapital von 200,000 M eines seit Jahrzehnten im Ausland lebenden Roy Hefserich aus Kirchheim u. T. Schon im letzten Frühjahr hat Hr. Roy Hefserich der Stadt Stuttgart ein Stützkapital von 500,000 M übergeben, aus dessen Erträgen insbesondere die Armen der Stadt Stuttgart und die Wohlthätigkeitsanstalten des ganzen Landes mit Gedenken bedacht werden sollen.

Stuttgart, 17. Nov. Der erfolgte Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Mittnacht spielt in den öffentlichen Besprechungen immer noch eine große Rolle. Es wird behauptet, der Rücktritt soll nicht lediglich mit dem hohen Alter des verdienten Staatsmannes und mit dessen Augenleid zusammenhängen, sondern auch einen politischen Hintergrund besitzen. Wenigstens erhält sich die Paradoxie, daß Mittnacht habe nicht länger die Verantwortung für die feineren zwischen Kaiser Wilhelm II und König Wilhelm vereinbarte Wehrhäuser Konvention wegen der wechselseitigen Einstellung von Offizieren in die preussische resp. in die württembergische Armee tragen wollen. Bekanntlich war diese Konvention in der letzten Session der württembergischen Abgeordnetenkammer Gegenstand heftiger Angriffe.

Ulm a. D., 17. Nov. (Korresp.) Beim Umbau des alten Rathhauses erfolgte heute Abend ein Einsturz. Die Innenmauer des bereits bis zum 4. Stock ausgeführten Flügelbaues wich vermutlich durch den Nachschub der im Abbruch begriffenen Mauer des alten Hauptgebäudes. Sämtliche Gemäuer samt den schweren Gesimssteinen und dem eisernen Gebälk stürzten in sich zusammen. Ein Arbeiter erlitt eine Kopfverletzung, ein anderer Arbeiter wurde, wie man befürchtet, unter den Trümmern begraben.

Ulm, 17. Nov. (Korresp.) In Ergänzung der Nachricht, daß in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag dem Gestreuten Günther auf der Heidenheimer Bahnlinie ein Arm abgefahren wurde, verlautet, es sei ein Soldat, mit welchem Günther in angetrunkenem Zustand nach der Kaserne gehen wollte, verhaftet worden unter dem Verdacht, mit Günther vorher eine Schlägerei gehabt zu haben und denselben dann auf die Bahnlinie gelegt zu haben.

Ludwigsburg, 16. Nov. Die gestrige Amtsversammlung unter dem Vorsitz des Reg.-Rats Rühl hatte laut Schw. R. sich u. a. auch mit dem Plan des Bezirkskrankenhausbaus zu befassen. Die Anlage ist für 120 Betten berechnet und so geplant, daß sie später im Bedarfsfall erheblich erweitert werden kann. Der Bauaufwand ist auf rund 405,000 M, der Aufwand für Inventar, Heizung und Beleuchtung auf 55,000 M berechnet, Gesamtaufwand also 460,000 M, nicht eingerechnet die Kosten des Bauplatzes mit rund 90,000 M, so daß es sich im Ganzen um 550,000 M handelt. Die Pläne und der Kostenanschlag fanden die Zustimmung der Versammlung vorbehaltlich späterer kleinerer Änderungen, die sich etwa noch als notwendig erweisen sollten. Das Krankenhaus kommt an die ländliche Parkstraße, nordwestlich vom alten Friedhof und der sogenannten Mälerei zu stehen.

Kulmburg, 17. Nov. (Korresp.) Vorgesiebt waren hier etwa 20 Apotheker des Oberlandes versammelt, um über ihre Standesinteressen zu beraten. In erster Linie wurden die niederen Arzneipreise getadelt, welche in gar keinem Verhältnis zu den hohen Rohpreisen und den hohen Anforderungen stehen, die an einen wirklichen Apothekenbesitzer gestellt werden, sobald man sich gegen die massenhafte Anpreisung von Schwindelärzten auf, die selten zur Gesundheit verhelfen, sondern öfters schädlich wirken. Zum Schluß wurde an das R. Medizinalkollegium eine Eingabe gerichtet, wonach dasselbe ersucht wird, mit aller Energie dahin zu wirken, daß jegliche öffentliche Anpreisung von Geheimmitteln in den Zeitungen und Zeitschriften verboten werde.

Landtagswahlen.

Stuttgart, 17. Nov. In dem nunmehr veröffentlichten Wahlprogramm der Volkspartei sind folgende Forderungen aufgestellt: Verfassungsrevision, Verwaltungreform mit Abschaffung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher unter Verbeibehaltung der direkten Wahl durch die Gemeindeglieder, strengere Parität in konfessionellen Streitfragen, energische Durchsührung der Steuerreform, besonders der Gemeindesteuer in Verbindung mit thunlichster Entlastung der Gemeinden, sparsamen Haushalt mit dem Steuergeld des Volkes, Hebung des Volkunterrichts, Verkehrsvereinfachung, planmäßige Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse und umsichtige Maßregeln zur Erhaltung eines leistungsfähigen bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, thätigste Förderung aller Zweige der bedrängten Landwirtschaft, gesunde Entwicklung der Gewerbe, Förderung der Handwerkerorganisationen und der berechtigten Arbeiterinteressen, wachsame Kontrolle über die Staatsverwaltung und über die Thätigkeit im Bundesrat, entschlossene Röcher einer einseitig preussisch-württembergischen Eisenbahngemeinschaft.

Neuenbürg, 17. Nov. (Korresp.) Die Kandidaten zur Landtagswahl für den hiesigen Bezirk sind nunmehr endgültig nominiert und haben auch ihre Zusage gegeben.

Es sind dies: Weiß-Ottenhausen (Konf.), Holzhändler Schöniger-Calmbach (Volksp.) und Handschuhmacher Wapner-Stuttgart (Soz.).

Schorndorf, 17. Nov. (Korresp.) In einer Versammlung hat die Deutsche Partei beschlossen, auf die Aufforderung eines eigenen Kandidaten zu verzichten und ihre Anhänger zu ersuchen, ihre Stimmen dem Kandidaten der konservativen Partei Fr. Schrempf zu geben.

Als Landtagskandidaten wurden ferner aufgestellt für: Stuttgart-Amt: Professor Weitbrecht, Kulturtechniker an der Baugewerkschule in Stuttgart (D. P.), Neuenbürg: Holzhändler Schöniger von Calmbach, Ragold: Expedient Jöhler aus Stuttgart (Soz.)

Gerichtssaal.

Stuttgart, 16. Nov. Oberkriegsgericht. Das mit einem Oberleutnant als Vorsitzenden, einem Oberkriegsrat als Verhandlungsführer, einem Kriegsrat als Vertreter der Anklage, 2 Majoren, 1 Oberkriegsrat, 1 Hauptmann und 1 Oberleutnant als Beisitzern gebildete Oberkriegsgericht besaß heute mit der Berufung des 26 J. alten Musketiers Karl Klöpfer, Glasfleischer von Eßlingen, gegen ein Urteil des Kriegsgerichts vom 2. Nov., das ihn wegen Fahnenflucht vor der Einstellung zu einem Jahr Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilte. Klöpfer hat nach seiner heutigen Angabe deshalb Berufung ergriffen, weil ihm die Strafe in Rücksicht auf den Umstand, daß er nach Erschießung derselben noch 2 Jahre zu dienen habe, zu hoch erscheine, in dem Erkenntnis des Kriegsgerichts auch seine schlechte Führung in der Unteroffizierschule zu Wiberach erschwerend angesehen sei, seine gute Führung in Afrika bei der Fremdenlegion aber unberücksichtigt blieb. (Seine Führungsattest von Frankreich war bei der letzten Verhandlung nicht zur Stelle und wurde erst später in den Zivilleibern Klöpfers entdeckt). Nach Feststellung der Personalien und Verlesung der Akten der ersten Instanz schilderte der Angeklagte in schlichter Weise seine Erlebnisse auf der Flucht über die französische Grenze bis zu dem Augenblick, wo er sich nach 5jähriger Abwesenheit freiwillig in Wülhausen gestellt. Das Urteil lautete: Das kriegsgerichtliche Urteil wird aufgehoben; der Angeklagte wird zu 8 Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Kl. des Soldatenstandes verurteilt, 3 Wochen Unschuldhaft gehen ab. Die verhängte Vermögensbeschlagnahme wird aufgehoben. Wiberach kam in Betracht, daß die Flucht in jugendlichem Alter und vor dem Fahnen-eid erfolgte, daß der Angeklagte freiwillig zurückkehrte und seine Reue durch die That bekundete. Dem Angeklagten steht die Revision gegen das Urteil, welche aber nur durch eine Gesetzwidrigkeit begründet werden kann, an das Reichsmilitärgericht in Berlin zu.

Handschuhsheim, 16. Nov. Ein von der Gemeinde verlorener Prozeß wird in diesen Tagen viel besprochen. Architekt Rahr hatte von hiesiger Gemeinde einen Steinbruch in Pacht um den jährlichen Zins von 2000 M. Die Gemeinde hatte im Pachtvertrag die Verbindlichkeit zur Instandhaltung der Zufahrtswege übernommen, glaubte dessen Bedingung aber nicht halten zu müssen, so daß die fraglichen Wege in einen Zustand gerieth, der den Betrieb des Steinbruchs unmöglich machte. Da der Pächter in Folge dessen die Zahlung des Pachtzinses verweigerte, klagte die Gemeinde, wurde aber mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Pächter auch eine Einspruchsklage anhängig zu machen, so daß höchst wahrscheinlich der Fall eintreten wird, daß die Gemeinde, anstatt 2000 M zu erhalten, die Prozeßkosten tragen und auch noch eine möglicherweise recht namhafte Summe an den Pächter herauszahlen muß.

Bukarest, 17. Nov. Vor dem hiesigen Gerichtshof hat der Prozeß wegen der an rumänischen Staatsangehörigen durch Bulgaren und Mazedonier aus politischen Motiven begangenen Mordthaten begonnen. Zunächst handelt es sich um die Ermordung des Professors Pitkanfi; von den Angeklagten gesehen Ritten, Stoitichow und Karambulow ihre Mitschuld an dem begangenen Verbrechen ein, sie wollen aber nur als Werkzeuge des macedonischen Aktionskomitees gehandelt haben. Hierbei giebt Karambulow zu, daß zugleich ein Komplott gegen den König von Rumänien bestanden habe; der Mitangeklagte Vordanow sei dazu bestimmt gewesen, den Mordanschlag auszuführen.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrat ist jetzt auch das Etatsgesetz zugegangen. Im neuen Etat balancieren Einnahmen und Ausgaben mit 2,240,947,301 M. Die dauernden Ausgaben betragen sich auf 1,912,608,694 M. Zur Bestreitung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 108,754,692 M. sollen auf dem Kreditwege 97,286,384 M. flüssig gemacht werden.

Berlin, 17. Nov. Einer Ente, die in diesen Tagen aufgeregt in einigen Zeitungspalten herumflattert, hat die Nordd. Allg. Ztg. mit folgender Darstellung die Flügel ausgefächelt: Die Thatsache, daß die diesjährige Reichstagsöffnung nicht im Weißen Saale, sondern im Rittersaale des R. Schlosses erfolgte, wird von einzelnen Blättern als ein Zeichen geringer Rücksichtnahme auf den Reichstag, von anderen als Maßnahme zur persönlichen Sicherheit des Monarchen aufgefaßt. Es sollte doch kaum des Hinweis bedürfen, daß der Reichstag in seiner Würdigung nicht dadurch beeinträchtigt wird, in welchen Räumen des königlichen Schlosses die Thronrede verlesen wird, namentlich wenn die Eröffnung der Session durch den Herrscher persönlich erfolgt, dessen Sicherheit, wenn er zu den gewählten Vertretern des deutschen Volkes spricht, in keinem Falle gefährdet erscheinen kann. Der Grund der Wahl eines anderen

Raumes als des Weißen Saales waren einfach bauliche Veränderungen des letzteren, die seine Benützung gegenwärtig ausschließen. Uebrigens ist der Reichstag aus dem gleichen Grunde 1892 und 1894 im Rittersaale eröffnet, wo auch mehrfach die Landtagsöffnung stattgefunden hat. Es wäre zu wünschen, daß die Presse nicht durch kleinliche Hervorhebung und Verwertung politisch bedeutungsloser Einzelheiten die Diskussion der vielen zur öffentlichen Debatte stehenden schwerwiegenden Fragen unnötig verschärfte.

Berlin, 17. Nov. Die Fraktionen des Reichstages haben im Laufe des gestrigen Tages zum größten Teile über ihre Stellungnahme zur sogenannten China-Vorlage beraten. Die Zentrum-Fraktion hat von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. beraten und gedenkt heute vormitt. 11 Uhr die Vorlage einer weiteren Besprechung zu unterziehen. Die freisinnige und die deutsche Volkspartei haben die China-Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt für unannehmbar erklärt, hoffen jedoch durch die weitere Ausgestaltung in der einzusetzenden Kommission sowohl wie bei der zweiten und dritten Beratung im Plenum eine annehmbare Form hervorgehen zu sehen. Der Abgeord. Richter wird den Standpunkt seiner Partei bei der ersten Beratung im Plenum vertreten.

Reserich, 11. Nov. Nach der nunmehrigen Feststellung erhielten bei der Reichstagserversammlung in Reserich-Gomst v. Gersdorf (Konf.) 6180, Bruha (Antifemist) 3667, Czjanowski (Pole) 7156, v. Krzesinski (deutschlath.) 551, Ryz (Soz.) 40 Stimmen. Wählin zwischen Czjanowski und v. Gersdorf Stichwahl erforderlich.

Bruchsal, 15. Nov. In der Böhmerauer Hardt wurden am Sonntag zwei schon längst im Verdacht des Wilderens stehende Bauern von Böhmerau vom Jagdhüter der Offiziersjagd dabei überrascht, als sie gerade im Begriff waren, zwei Hasen aus dem Versteck zu holen und nach Hause zu schaffen. „Einen hab' ich!“ hatte einer der beiden Hasenliebhaber eben gerufen, als der Jagdhüter mit dem Rufe: „Such aber hab' ich alle beide!“ auf dem Platze erschien und sie beide behufs Feststellung ihrer Personalien zum Bürgermeister transportirte.

Konstanz, 14. Nov. Einer in Wiesbaden veröffentlichten Todesanzeige zufolge ist Hauptmann Paenel von Kronenthal vom 3. Ostfälischen Infanterieregiment am 1. Nov. in China infolge Fiebers gestorben.

Das Attentat auf den deutschen Kaiser.

Breslau, 15. Nov. Gleich bei der Ankunft des Kaisers heute Mittag, als der Wagen in die Gartenstraße einbog, stürzte eine besser gekleidete Frauensperson dem Wagen entgegen und warf eine Art nach dem Kaiser. Das Beil traf das Hinterrad des Wagens und prallte an demselben ab. Sofort stürzten sich die umstehenden Schutzleute und das Publikum auf die Frau, welche verhaftet wurde. Das Beil befindet sich im Besitze der Polizei. Der Kaiser fuhr tiefenents weiter nach der Krassier-Kaserne, um dort das Frühstück einzunehmen. Es herrschte eine große Aufregung in der Stadt. Das Polizeipräsidium ermittelte, daß die Person, die den Anschlag auf den Kaiser ausgeführt hat, Selma Schnapka heißt. Sie ist eine 40jährige, unerschrockene Händlerin, die aus ihrer Wohnung ermittelt worden war. Es schwebt gegen sie ein Verfahren wegen Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Bei ihrer Vernehmung äußerte sie, daß es alle Welt auf ihr Leben abgesehen habe. Bei der Rückfahrt des Kaisers um 3 Uhr bildete die gesamte Garnison, die inzwischen alarmiert worden war, und die Schutzmannschaft auf dem Wege, den der Kaiser fuhr, Spalier. Der Kaiser war sehr ruhig.

Breslau, 17. Nov. Die amtlichen Ergebnisse über den Zwischenfall, der Anlaß zu den Attentatsgerüchten geboten, bestätigen nur die Annahme, daß es sich um die That einer Geistesgestörten handelt. Der Herrscher der 40 Jahre alten Selma Schnapka ist durch die weitere Vernehmung nämlich durch die Aussagen der Schnapka außer allem Zweifel gestellt worden. Da sie von aller Welt sich verfolgt glaubte, liegt sie mit Behörden und Privaten in Konflikt. Um sich an einem Breslauer Rechtsanwalt zu rächen, der verschiedene Prozesse, darunter einen Ermittlungsprozeß gegen sie führte, hatte sie sich gestern auf das Gericht begeben, um ihn zu töten. Unterwegs sah sie viele Menschen und hörte, daß der Kaiser vorüberkomme. Sie habe dann die That verübt, die, beiläufig bemerkt, vom Kaiser nicht bemerkt wurde. Die Schnapka will von Breslau, Landkreis Breslau, nach der Stadt Breslau gekommen und früher in Berlin und Stettin gewesen sein. Ihre Unterbringung in eine Irrenanstalt dürfte bald erfolgen. — Die Angeklagte besaß bei ihrer Vernehmung mit einem gewissen Stolze, daß sie das Attentat auf den Kaiser begangen habe. Die Person gab an, sie werde auf Verreiben der Kaiserin heimlich verfolgt. Die in der Verhandlung entstandenen Zweifel über die Zurechnungsfähigkeit der Frau veranlaßten die Vertagung der Verhandlung. Es wurde beschlossen, die Angeklagte Schnapka einer Irrenanstalt zu Beobachtung auf ihren Geisteszustand zu überweisen.

Ausland.

Innsbruck, 15. Nov. Der Dichter Adolf Bichler, der berühmteste der lebenden tyrolischen Dichter, der Nestor der deutsch-österreichischen Poesie, ist heute Nacht infolge eines Herzschlags gestorben. Als Politiker hielt er mit Entschiedenheit die Fahne des Deutschthums und des Liberalismus hoch.

Wien, 15. Nov. Wie das Neue Wiener Tagblatt meldet, kam zwischen König Alexander von Serbien und seinem Vater Milan eine Vereinbarung zustande, der bald die volle Veröhnung folgen wird. Die Apanage



ach haultche
lung gegen-
tag aus dem
saale eröffnet,
gefunden hat,
durch kleinliche
bedeutungsloser
lichen Debatte
erklärt.
Reichstages
ten Teile über
Vorlage be-
hr vorm. bis
mitt. 11 Uhr
vorgehen. Die
ie haben die
mannenbar
altung in der
weiten und
Som hervor-
den den Stand-
im Plenum
higen Fest-
wahl in
Bruch (Anti-
in zwischen
rdentlich.
maurer Hardt
Verdacht des
u vom Jagd-
ste gerade im
zu holen und
atte einer der
Jagdhüter mit
auf dem Platz
er Personalien
den veröffent-
Doenel von
regiment am
Kaifer.
Ankunft des
Gartenstraße
Person dem
dem Kaiser.
nd prallte an
enden Schutz-
che verhaftet
Polizei. Der
Kaiserne, um
te eine große
ang ermittelt
en wegen Ver-
Staatsgewalt.
Welt auf ihre
des Kaisers
ie inzwischen
schaft auf dem
ier war sehr
gebnisse über
berichten ge-
sch um die
Jerusalem der
die weitere
der Schnapfa
von aller Welt
und Privatent
Rechtsanwalt
er einen Ex-
geßtern auf
weg sah sie
erüberkomme.
bemerkt, vom
pfa will von
Breslau ge-
gewesen sein.
ste bald er-
thre: Ver-
das Attentat
son gab an,
lich verfolgt.
über die Zu-
Vertagung der
die Schnapfa
Geisteszustand
dolf Pichter,
er, der Rektor
Nacht infolge
hielt er mit
und des Libe-
ener Tagblatt
Serbien und
zustande, der
Die Kpanage

Milans wird von 300 000 Francs auf 500 000 Francs erhöht und König Alexander machte ihm Aussicht, seine Rückkehr nach Serbien zu ermöglichen, dagegen verspricht Milan, seinen Aufenthalt nicht in Oesterreich-Ungarn zu nehmen und überläßt sein Palais in Wien dem königlichen Paare. — Eine pikante Nachricht will der Pariser Rappel aus Belgrad erhalten haben: Die vielgeliebte Königin Draga soll schon vor einigen Tagen von einem kräftigen Knäblein entbunden worden sein, aber die Geburt des „Thronerben“ werde noch geheim gehalten, weil die romantische Ehe der Königin mit dem König Alexander erst seit vier Monaten besteht.

Paris, 16. Nov. Ahermals haben die Gemeindevertretungen mehrerer Städte, worunter die Amiens und Sainte-Florence, Beschlüsse gefaßt, durch die den Geistlichen verboten wird, sich auf den Straßen und Plätzen des Gemeindebezirks im priesterlichen Gewande zu zeigen. Diese Beschlüsse wurden zumest mit dem Hinweis auf das Konkordat begründet, das die Bestimmung enthält, daß die Geistlichen außerhalb der Kirche nicht in bürgerlicher Tracht zu erscheinen haben. Die radikalen Blätter erklären, das Ministerium habe die Pflicht, endlich einmal zu der Frage Stellung zu nehmen und dafür zu sorgen, daß auch diese Bestimmung des Konkordats von der Geistlichkeit befolgt werde.

Paris, 17. Nov. Die vom hiesigen New-York Herald gebrachte Meldung, daß die Pariser Botschaft der Vereinigten Staaten in eine angeblich das neue französische Feldgeschütz betreffende Spionageaffäre verwickelt sei, wird dem genannten Blatte durchaus unrichtig bezeichnet.

Petersburg, 16. Nov. Eine Verschlimmerung ist im Befinden des Zaren nicht eingetreten. Es scheint, daß die Krankheit, obwohl der Reim dazu offenbar schon längere Zeit vorhanden war, doch ganz plötzlich zum Ausbruch gekommen ist, wenigstens wurde man überall durch die Nachricht von einer ersten Erkrankung völlig überrascht. Der Großfürst-Thronfolger, des Kaisers jüngerer Bruder Michael (geb. 1876), der zur Zeit in Kopenhagen sich befindet, sollte am 16. die Rückreise nach Petersburg antreten. Das Beiden des Zaren wurde so streng geheim gehalten, daß der aus Konstantinopel zum Spezialvortrag nach Livadia berufene Vorkämpfer Smowiew 10 Tage auf eine Audienz warten mußte, ohne die Ursache dieses Aufschubes zu erfahren. Eine Berufung ausländischer Aerzte hat der Zar nicht gewünscht. Er scheint sich, neue Gesichter um sich zu sehen. Von einem genannten Kenner der russisch in Verhältnisse wird geschrieben: Die Thatsache, daß man in Livadia sich veranlaßt gesehen hat, Balletins über das Befinden des Zaren zu veröffentlichen, und seine ernsthafte Erkrankung einräumt, läßt darauf schließen, daß man um das Beiden des jungen Herrschers nicht ohne Sorge ist, denn am russischen Hofe scheint man sich noch mehr als an anderen Höfen, durch Balletins über eine schwere Erkrankung des Trägers der Krone Beunruhigung in weitere Reise zu tragen. Für Rußland wäre es ein Unglück, wenn die Krankheit des Kaisers einen ungünstigen Verlauf nähme. Aus der Ehe des Kaisers mit der Prinzessin Alix von Hessen sind bis jetzt 3 Töchter entsprossen. Sie haben keine Ansprüche auf den Thron, der im Fall einer Katastrophe auf den Bruder des Kaisers, den Großfürsten Michael, übergehen würde, vorausgesetzt, daß die Kaiserin, die ihrer Entscheidung entgegen geht, nicht einem Sohne das Leben schenkt.

Som südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 17. Nov. Ein großes Beispiel, in wieweit barbarischer Weise die Engländer in ihren „neuerworbenen“ Kolonien in Südafrika mit dem Eigentum der Buren umgehen, schildert der Privatbrief eines jungen schottischen Doktors, der als Freiwilliger ins Feld gezogen ist, folgendermaßen: „Unser Marschziel war eine große, schöne Farm, wo wir von den weiblichen Bewohnern, die keine Ahnung von unsern Absichten hatten, freundlich empfangen und ohne Aufforderung mit Speise und Trank bewirtet wurden. Während wir einem alten Großvater, dem einzigen männlichen Bewohner der Farm, ansehnend saßen, daß die Farm niederzubrennen sei, spielte ein junges Mädchen in Nebenzimmer auf einem guten Klavier. Den alten Mann mußten wir vor den General führen, der ihn nach Seylon schickte, und als der Abend anbrach, lag das ganze schöne Anwesen in Schutt und Asche. — Ein Sergeant in der Provanz schreibt wie folgt an seinen Vater in Suffex: „Wir machen 2- bis 3mal in der Woche kleine Märche von unserm Quartier aus, wechseln ein paar Schiffe mit den Buren, brennen einige Farmen nieder und nehmen alles, was wir an Schlachtvieh, Geflügel, Korn &c. finden können, mit uns zurück. In der vorigen Woche waren wir 3 Tage unter General Barton unterwegs; das Wetter war tags und nachts einfach herrlich. Wir haben während dieser Zeit ungefähr 20 Farmen niedergebrannt, viele mit sehr schöner Ausrüstung an Möbeln, &c. mit herrlichen Pianos und Orgeln, so daß es uns oft in der Seele weh that, so die Nordbrenner spielen zu müssen. Es war oft mehr als wir ertragen konnten, wenn wir die armen Mütter mit zuckenden Gesichtern vor ihren brennenden Heimstätten stehen sahen, wobei sie manchmal ihre kleinen Söhne, die sich ganz wild und tapfer gegen uns betrugten, mit ein paar Worten beruhigten. Von Bothas Farm nahen wir für über 100,000 £ an Wert mit uns fort, d. h. an Vieh, Getreide, Fourage, Wagen &c. Später am Tage sah ich den Befehl über eine kleine Abtheilung, die eine andere Farm in der Nähe zu besuchen und — zu vernichten hatte. Wir fanden dort eine alte Dame mit schneeweißem Haar, 3 allerliebste junge Mädchen, die jeder englischen Gesellschaft Ehre gemacht hätten, und einen blondköpfigen

kleinen Buben, der trotzig seine Häutchen gegen uns ballte, als die armen Frauen und thätlich auf den Knien baten, von unserm grausamen Beginnen abzustehen. Aber was konnte das helfen; ich muß bekennen, daß mir selbst die dicken Thränen die Waden herunterriesen, als ich sah, wie meine Reite, wenn auch nur sehr widerwillig, das ganze prächtige Mobiliar, einschließlich eines schönen Flügels, vor-schrittsmäßig mit Äxten in Stücke schlugen und dann Feuer an das verwahrte Haus legten. Das ist keine ehrliche Soldatenarbeit, und ich werde im Leben nicht vergessen, wie die alte Dame mit den 3 jungen Mädchen weinend sich in das Unvermeidliche schickten und schließlich in ihrer Bibel Trost suchten.“

London, 17. Nov. Daily Telegr. meldet vom 15.: Die englische Garnison in Peking ist thätlich eingeschlossen. Die Stadt wurde geräumt und eine Stellung auf den Höhen eingenommen, welche den Platz beherrschen. Die Garnison ist mit Proviant für 6 Monate versehen. — Zwei starke Burenkommandos sind in der Nähe von Bethlehem aufgetaucht. General Delarey ist nach dem Süden ausgebrochen. — Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die Buren die Eisenbahn an mehr als 20 Stellen zwischen Bloemfontein und dem Ozeanfluß zerstört haben und ebenso zwischen Kimberley und Belmont. In Kapstadt werden große Vorkehrungen zum Empfang Lord Roberts getroffen.

Die Krisis in China.

London, 17. Nov. Meldungen der Morgenblätter aus Shanghai besagen, ein Gerücht aus chinesischer Quelle melde, daß Prinz Tuan und General Tungshuang in Rangfu die Fahne des Aufstands erhoben haben. — Der Laotai Sheng teilt mit, er habe heute ein geheimes Edikt erhalten, wodurch die Prinzen Tuan und Tschuang zu lebenslänglichen Gefangnis, Fujien zur Verbannung und Zwangsarbeit verurteilt werden. Tschao-tschu-tschiao ist abgesetzt worden.

Shanghai, 17. Nov. Nach amtlicher Feststellung hat sich der von hier gemeldete Ueberfall deutscher Soldaten durch eine englische Patrouille folgendermaßen zugegetragen: In einem Theater hatten 2 Soldaten der in Shanghai befindlichen deutschen Truppen Streit mit dem Wirt und wurden verhaftet. Auf der Polizeiwache kam es zu Thätlichkeiten. Der Polizeiwachmeister schoß einen Soldaten durch die Schulter. Auch der zweite deutsche Soldat soll schwer verletzt sein. Die Verurteilung zu dem ganzen Vorfall wurde anscheinend durch die deutschen Soldaten gegeben; jedoch hat die Polizei ihre Befugnisse zweifellos überschritten. Die englischen Behörden zeigten bei der Erledigung der Angelegenheit das größte Entgegenkommen. Der Polizeiwachmeister ist vom Dienste suspendiert und wird nicht wieder angestellt. Das englische Gericht, das die Anklage erhebt, hat 2000 Doll. Kaution verlangt, bis festgestellt, daß der Soldat außer Lebensgefahr ist. Letztere ist nach der Erklärung des Arztes z. Zt. bei keinem der beiden Vermundeten vorhanden.

New-York, 17. Nov. Die amerikanische Regierung will das China-Concert der anderen Mächte nicht weiter fördern. Sie hat sich in verschiedenen wesentlichen Punkten des chinesischen Problems den Wünschen der Mächte gefügt, um eine Verständigung zu beschleunigen. Mac Kinley billigte dem Vernehmen nach die Zustimmung des amerikanischen Gesandten in Peking zu den Vorschlägen wegen der Forts von Taku und der Unterhaltung einer ständigen Wache für die Gesandtschaften in Peking, sowie der Errichtung von Wachen für die Verbindungslinien zwischen Peking und dem Meere, obwohl dies etwas im Widerspruch mit der Antwort der Unionregierung auf die Vorschläge Frankreichs steht. Im Uebrigen sollen auch die weiteren Verhandlungen unter den Gesandten in Peking nach der erzielten Vereinbarung über die Friedensbedingungen gegenüber China einen befriedigenden Fortgang nehmen.

Taku, 17. Nov. Feldmarschall Graf Waldersee sendet fortgesetzt militärische Expeditionen von Peking und Tientsin aus, welche die Provinz Pechili zu durchstreifen haben. So unternahm eine russische Kolonne von Tientsin aus einen Vorstoß nach Paitang, wo eine plündernde Streitmacht kaiserlich chinesischer Truppen in Stärke von 2100 Mann mit 19 Geschützen angetroffen und von den viel schwächeren Russen aus dem Ort geworfen wurde. Uebrigens soll ein Drittel der etwa 600 000 Einwohner Tientsins zum Vordrange gehören. Eine von Peking abmarschierte deutsch-österreichisch-italienische Kolonne unter Oberst Graf York von Wartenburg, welche das 240 km entfernte Kalgan an der chinesischen Mauer besetzen soll, erreichte am 12. d. M. Schaho-Tschang, 25 km nordwestlich von Peking. Oesterreichisch-ungarische Matrosen und ein kleines deutsches Reiterkommando hatten in Paotingtun, westlich von Peking, einen Kampf mit Buren; letztere wurden teils getödtet, teils gefangen genommen. In der Umgegend von Paotingtun fand ein scharfes Gefecht zwischen Franzosen und Buren statt, die geschlagen wurden und 320 Mann verloren, während die Franzosen 18 Tote und Verwundete hatten. Ein Mohammedaner-Aufstand in der Provinz Schensi unter Führung Tungshuang soll bevorstehen. In Foutschou (Südchina) wurden christenfeindliche Plakate angehängt.

Washington, 17. Nov. Der hiesige chinesische Gesandte erhielt eine Kabledespeche des Laotai Sheng folgenden Inhalts: Ein vom 13. Nov. datiertes Dekret entkleidet die Prinzen Tuan und Tschuang ihrer Kemler und befehlt, daß beide auf Lebenszeit gefangen gesetzt werden. Das Dekret ordnet ferner an, daß Prinz Juh und der Prinz 2. Grades Jeng gefangen gesetzt werden, der Prinz

2. Grades Jeng wird seines Ranges entkleidet. Der Herzog Tsalkan und Jingen werden im Range herabgesetzt. Tschao-tschu-tschiao wird degradirt, aber als Beamter beibehalten. Prinz Juehien soll nach der fernsten Landesgrenze verbannt werden. Bezüglich Rangjis heißt es in dem Dekret, da er tot sei, könne über ihn keine Strafe mehr verhängt werden.

Brüssel, 17. Nov. Wie das Indépendance belge aus Petersburg meldet, ist die belaische Expedition unter Hauptmann Fivo wohlbehalten in Uega in der Mongolei eingetroffen und wird über Rußland nach Europa zurückkehren.

Bermischtes.

Durch Verleumdung zur Verzweiflung getrieben. Der gemeldete Mord am eigenen Thron. Stinde und der hierauf verübte Selbstmord der Kaiserinwitwe Wittling in Unter-Italien ist auf fortgesetzte Diebstahlsbeschuldigungen, die der Frau durch anonyme Briefe zugehen, zu suchen. Die Unglückliche wird als feigig und rechtschaffen geschildert.

Liebesdrama. In München vergiftete ein Wäher, praktischer Arzt, der zuletzt in einem kleinen Orte bei Moosburg thätig gewesen war, sich und seine Frau, eine 37jährige Lehrerin, mit Cyanid. Als Ursache des Selbstmordes werden Eifersuchtschwierigkeiten vermutet.

Erlöschen der Seefahrt. Das Medizinalamt in Bremen giebt bekannt: Nachdem seit dem Tage des Seemanns Streiks 10 Tage verfloßen sind, ohne daß eine Aufrückung vor- kam oder ein schwerer Fall auftrat, ist jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Pest in Bremen ausgeschlossen.

Bewaffnung fürstlicher Jachten. Die meisten fürstlichen Jachten gehören der Marine des betreffenden Staates an und dienen im Kriegsfalle als Kreuzer, Aufklärungs- oder Depeschensfahrzeuge. Sie sind deshalb auch mit leichten Geschützen armirt, die im Frieden aber meistens nur zum Salutfeuern gebraucht werden. Von allen Jachten ist wohl die deutsche Kaiserjacht Hohenzollern am stärksten armirt, denn sie führt nicht weniger als fünf 85 Kaliber lange, 106, am und zehn 40 Kaliber lange 5 cm Schnellladegeschütze an Bord. Die schweren Geschütze werden allerdings nur im Mobilmachungsfall aufgestellt und im Frieden an Land aufbewahrt, gerade wie es mit den Geschützen der als Hilfskreuzer dienenden Schnelldampfer der Handelsmarine geschieht.

Scheidung wegen einer Kaffeelanne. Die neueste New-Yorker Scheidungsgeschichte betrifft ein Ehepaar, das nach glücklicher 40jähriger Ehe sich trennt — wegen einer Kaffeelanne. Beide sind fast 80 Jahre alt und besitzen eine Farm in Pletown, New-York, deren Bearbeitung sie mit Fleiß und Freude betrieben haben, bis eines ihrer Kinder sie vor fünf Jahren mit einer neumodischen Kaffeelanne beschenkte. Der in dieser hergestellte Kaffee entzückte Frau Knapp (anheimelnd schwäbischer Name), während ihr Gatte dringlich nach der altenmodernen Kaffeelanne verlangte. Häusliche Szenen waren die Folge. Vor zwei Jahren waren sie schon im Begriff, sich scheiden zu lassen, versöhnten sich aber wieder auf Zureden ihrer Kosolaten, welche sahen, wie wenig sich die alten Hühler eigentlich noch liebten. Sie übten beisammen, unterzeichneten aber einen Kontrakt, nach dem sie all ihre Hab und Gut teilen würden, sobald noch ein Streit vorläme. Der Kaffeetopf lebt noch — und der unvermeidliche Zeitpunkt der Scheidung ist bei dem wieder ausgebrochenen Streit herangekommen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Konkurs-Eröffnungen. Stuttgart: Offene Handelsgesellschaft B. J. Troquet Nachf., Buchgeschäft; Nachlaß des + Kaisers Wilhelm Hochreiter; August Dahn, Job. eines Eisenreiseschäft; Nachlaß des + Georg Salmer, Obstdirektor. Ellwangen: Josef Herz, Bauer in Stillau. Herrenberg: Johann Martin Weltendorf, Metzger in Unterjettingen. Ulm: Richard Eichmann, Bildhauer in Ulm. Weinsberg: Nachlaß des Christian Friedrich Greiner, gewes. Weinbärtner in Sülzbach. Ehingen: Nachlaßmache der Frau Schilling, Wittwe Witwe, Barbara geb. Traud in Ogelsbrunn. Heilbronn: Wendelin Klümmer, Schreinermeister hier. Kottweil: Martin Schlenker, Fuhrmann in Schwenningen.

Unwärtige Todesfälle.

Oberjettingen: Anna Maria Rinderknecht, 19 J., Unglücksfall.

Verlorene Eier. Man mache in einem Pfännchen Salzwasser, dem etwas Essig beigelegt wird, lochend und schlage die heißen Eier, eines nach dem andern, behutsam hinein, worauf man sie solange lochen läßt, bis das Weiße ganz zusammengezogen ist. Dann nimmt man sie sorgsam mit einem Eßlöffel heraus, schneidet sie hübsch oval zu und legt sie in das Salzbad.

Foulard-Seid.-Robe Nr. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Hennenberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. f. Hofl.), Zürich.

Es ist nicht Jeder- manns Geschmack,

als Kaffee einen Aufguß von gebranntem Gerste oder geröstetem Mais zu trinken. Das und nichts anderes sind aber die offen ausgemessenen sogenannten Malzkaffees. Ein wirklicher Malzkaffee, der infolge seiner patentierten Herstellungsweise mit den Vorzügen des Malzes auch das feine Aroma und den beliebten Geschmack des Bohnenkaffees verbindet, ist nur Kathreiner's Malzkaffee. Dieser Fabrikat kommt aber niemals lose, sondern ausschließlich in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Knipp zum Verkauf.

(3-B.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (mit Kaiser) Regard. — Für die Redaktion verantwortlich: G. S. 121.

